

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des C. Hofler zum Präsidenten und des Johann Duranszky zum Vizipräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Preßburg bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Handelsmannes David Sigmundt zum Präsidenten und des Papierfabrikanten Josef Kienreich zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Graz bestätigt.

Am 2. Februar 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter Nr. 28. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 30. Jänner 1860 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des venetianischen Verwaltungsgebietes, des Königreichs Dalmatien und der Militärgrenze — betreffend die Bestellung eines beeideten Feldschütz-Personals und das Verfahren über Falschfrevler.

Wien, 1. Februar 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. Februar.

Die Anzeichen, daß Piemont etwas im Schilde führt, was im Völkerrecht mit einem nicht besonders wohlklingenden Namen belegt wird, mehrten sich. Der „Tr. Zig.“ schreibt man aus Mailand, 3. Februar:

Bekanntlich ist die Eisenbahnstrecke von Casarfa bis an den Ticino Eigentum einer franz. Aktien-Gesellschaft, welche sowohl in Verona, als in Mailand ihre getrennte Betriebsdirektion aufgestellt hat. Nun beabsichtigt die piemontesische Regierung, das Stück

von Mailand bis Desenzano, bezüglich Peschiera, für sich anzukaufen und ist auch deshalb bereits mit der Generaldirektion jener Anstalt in Unterhandlungen getreten, welche jedoch bis jetzt aus dem Grunde zu keinem endgiltigen Resultate geführt werden konnten, weil die Direktion bestimmte Verpflichtungen gegen Oesterreich eingegangen hat, diese Bahn ohne Zustimmung der k. k. Regierung nicht zu verändern. Um diesen Akt zu umgehen und in den Stand gesetzt sein zu können, starke Truppentransporte von einem Ende der Lombardie zum andern befördern zu können, ohne dadurch in den Betrieb der hiesigen Direktion einzugreifen, beabsichtigt die piemontesische Regierung, eine große Anzahl Lastenwaggons mit den nöthigen Maschinen verfertigen zu lassen und hierauf einen Vertrag mit der Aktiengesellschaft zu schließen, kraft dessen dieselbe ihr gegen eine Entschädigung die Bahnstrecke von Mailand bis Desenzano auf einige Stunden der Nacht zum ausschließlichen Gebrauch zu überlassen hätte, während deren die piemontesische Regierung auf eigene, von der Gesellschaft gänzlich getrennte Regie die Beförderung von Truppen oder Transporten durch eigene, zu diesem Behufe angestellte Eisenbahnbeamte bewerkstelligen würde. Hoffentlich wird jedoch dieser Plan vereitelt, und dem ländergeringsten Nachbar die Gelegenheit benommen werden, sich einen eventuellen Raubeinfall gar zu bequem einzurichten. Daß die piemontesische Regierung böse und verrätherische Absichten gegen Oesterreich im Schilde führe, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, ihr ganzes Benehmen liefert Beweise genug, hoffentlich wird jedoch diesmal das Wollen hinter dem Können zurückbleiben.

Daß sich seit der Uebernahme der Regierungsehrung durch den Grafen Cavour die Dinge ihrer Entwicklung immer mehr nähern, macht sich jedem Unbefangenen auch hier bemerkbar; denn außer den bestimmter auftretenden Nachrichten von einem nahe bevorstehenden Kriegszuge gegen Venedig, lassen auch die verschiedenen Anordnungen der Regierung auf einen solchen Fall schließen. In der Waffenfabrik zu Brescia wird Tag und Nacht gearbeitet, und kaum sind einige Hundert Gewehre fertig, so werden die-

selben in Kisten verpackt und an die verschiedenen Punkte der venetianischen Grenze expedirt, um gegebenen Falls dahin eingeführt zu werden. Der Despeschenwechsel zwischen dem hiesigen französischen Occupationstruppenkommando und den Tunderien sowohl, als Turin, ist ein außerordentlich lebhafter, und kein Tag vergeht, an dem Marshall Vaillant nicht 2, oft 3—5 Kuriere empfangt, da solche Despeschen jedesmal durch eigene Kuriere befördert werden. Geradezu unverschämmt oder lächerlich ist es, wenn Lord John Russell behauptet, nichts von einer Verstärkung der hiesigen französischen Occupationstruppen zu wissen. Hätte der edle Lord das blödeste seiner Organe hierher abgeschickt, so hätte er sich vom Gegentheil überzeugen können, und ohne uns im Geringsten einer Ueberzeugung schuldig zu machen, können wir aus voller Ueberzeugung versichern, daß die Stärke dieser Truppen wenigstens verdoppelt wurde. — Seit einigen Tagen sieht man von Genna bis Brescia nichts anderes, als Züge und gezogene Kanonen. Möge man daher auf seiner Hut sein, einem einweisen treulosen und gemeinlichen Feinde gegenüber in die strengste Wachsamkeit und das größte Mißtrauen Pflicht; und es wäre gar nicht zu wundern, daß Europa sich in einigen Tagen wieder einer vollbrachten Thatsache, nämlich einer Armee von 200.000 Mann an der venetianischen Grenze gegenüber befände, deren Logik schwer auf Deutschland und ganz Europa drücken und neuen Beglückungstheorien den Weg bahnen würde.

Das Wesen und die Bedeutung des gegenwärtigen Kampfes.

II.

W. Wenn die Revolution ihrer eigentlichen Natur nach eine Auflehnung und Empörung gegen die Prinzipien der Wahrheit und des Rechtes, gegen die auf denselben gegründete Ordnung der menschlichen Verhältnisse, und in naturgemäßer weiterer Konsequenz eine Empörung gegen die Urquelle der Wahrheit und des Rechtes — gegen Gott selbst ist; dann dürfte in der

Fenilleton.

Ein Ritt auf den Parnas.

(Fortsetzung. Siehe Nr. 23.)

Ein gelehrtes Mitglied der französischen Akademie fand sich Abends bei uns ein. Er suchte Inschriften. Die französischen Gelehrten forschen beständig nach Inschriften, und es ist wunderbar, wie viele archäologische Winde sie entdecken! Dießmal hatte er sichere Nachrichten von einem vollen Reste und war auf einem eiligen Ritt begriffen, um die Beute zu sichern. Am nächsten Tage trafen wir ihn wieder in Livadia, durchnäht bis an die Haut, ohne ein a oder ein b gefunden zu haben, und vielmehr geneigt, das Geheimniß des Pytharischen Rhythmus in dem rothen böotischen Weine zu finden, als noch länger in leeren Kellern herumzusuchen.

Am andern Morgen früh ritten wir vom Kadmeion thalwärts und schlugen die Landstraß nach Livadia quer durch die böotische Ebene ein. Es ist der schönste angeschwemmte Boden, den es vielleicht auf der Welt gibt, einer schwarzer Humus von großer Tiefe, dessen Produktion fast unbegrenzt sein müßte, wenn er gehörig kultivirt würde. Vor uns lag blau und dunkel unter einer Wolkenschicht der Parnas, und im fernem Hintergrunde der weiten Ebene liegen die blauen Spitzen des Oeta empor. In drei

Stunden standen wir an dem Fuße des Helikon und blickten hinauf zu den Schneekreuzen, welche die Musenquelle speisen. Gleich darauf kam ein Quell, hell und klar wie die Luft, aus dem gespaltenen Schooße des Berges hervor. „O sons Blandusino, splendor vitro!“ — rief ich aus. Aber es war ein göttlicherer Brunnen, als der Blandusische, welcher in flüssigen Daktylen über die Marmorkiesel tanzte. Marx und Themistokles hatten im Schatten eines Gartens halt gemacht; François packte ihre Satteltaschen aus und ich sprang vom Erato — meinem Roß — herab, kniete unter den Arzhydeln nieder und trank. Das Wasser war so rein und lieblich, daß man es mehr wie Luft einzuathmen als wie Wasser zu trinken glaubte. Der Gaumen schwelgte in dem köstlichen Naß mit einem Genuß, welcher keine Sättigung kannte. „Was ist das?“ sagte ich, indem ich aufblickte, in's der Mäsen heiliger Quell, der berniederrauscht zur Stell? Woher das Klingeln durch meine Brust? Woher zum Singen unlösliche Lust? Feuer in meinen Adern glüht — reicht mir die Leyer zum begeisterten Lied!“

„Bah!“ sagte François, „Jedem bleibt es nun verfallen, sich zu erlegen am Musenbrunnen. Die Götter mit den schlanken Gliedern, und die Nymphen mit allzu knappen Niedern sind nicht mehr daheim in ihrem Schrein. Solchen Aberglauben zu nähren, will einen Mann Ihrer Bildung nicht ehren. Diese Träume können Sie nicht blenden; wir wollen das Wasser zur Suppe verwenden.“

„Ich glaube wahrhaftig, Ihr seid alle Beide verrückt!“ — erwiderte der Andere, der keinen Durst

gespürt hatte. Aber das Pferd Erato, das mit langen Zügen aus der Quelle getrunken, wieberte fröhlich, warf den Schweif empor und galoppierte einen Hexameter nach dem andern ab, wie wir unsere Reife fortsetzen. So kann ich glänzig bezugen, daß der Helikon (hier passiert unserm Reisenden etwas Menschliches, vielleicht hat ein lapsus calami stattgefunden. Taylor will von der Aganippe oder Hippokrene sprechen. D. R.) noch nicht verlegt ist und daß dem Musenquell noch seine alte Kraft bewohnt.

Des Nachmittags ritten wir um einen Gebirgssporn — eine Art vorgeschobener Posten zwischen dem Helikon und dem Parnas — herum und sahen vor uns Livadia am Abhange eines hohen Berges. Eine verfallene türkische Zelte mit zwei runden Thürmen gab dem Orte ein wildes malerisches Aussehen, während die grünen Gärten und Maulbeerwäldchen unten zu den kahlen grauen Klippen, die sich oben in die Höhe türmten, eine freundliche Abwechslung boten. Helles flares Bergwasser rauschte in vollen Strömen die Schlucht hinunter und verbreitete sich befruchtend über die weite reiche Ebene. Wir erreichten einen großen ungemüthlichen Khan, als es zu regnen anfing, und besuchten noch, nachdem wir uns für die Nacht eingerichtet hatten, die Höhle von Trophonius. Sie befindet sich am obern Ende der Stadt in einer Schlucht, wo die überhängenden, bei 1000 Fuß hohen Felsen fast jeden Sonnenstrahl ausschließen. Der wilderhabene Eindruck, den die Stelle macht, mag wohl zu dem alten Aberglauben Anlaß gegeben haben, daß, wer einmal die Höhle

Geschichte der Menschheit, mag diese auch eine und die andere Empörung von Seite Einzelner oder der Massen in ihre Jahrbücher verzeichnet haben, wohl kaum eine Zeit vorzustufen sein, zu welcher den Begriffen der Wahrheit, des Rechtes und der Ordnung mit so fester Beharrlichkeit und so unerschämter Offenheit Hohn gesprochen worden wäre, wie gegenwärtig; aber auch noch nie hat die Revolution mit ihren Elementen, mit der Verstellung, mit der Negation alles zu Recht bestehenden überhaupt einen so gewandten und dazu so gewaltigen Träger, Vertreter und Verfechter gefunden, als Louis Napoleon, welcher mit auf den Thron sie genommen, mit Gewalt sie umgeben, zur Herrschaft sie erhoben hat, und weiterhin keine höhere Aufgabe kennt, als auf den Trümmern des Reiches der Wahrheit, des Rechtes und der Ordnung die in ihm verkörperte Herrschaft der Revolution zu befestigen und zu erweitern; — die allgemeine Anerkennung ihr zu erwirken, zum Gözen des Tages, vor welchem in der neuen Ära „des Kaiserthums des Friedens“ alle Kniee sich beugen sollen, sie hinzustellen. Nicht nur ist es die Vergangenheit und Gegenwart, sondern in der Gegenwart sind es vornehmlich die in der berüchtigten Broschüre dargelegten, namentlich unzweifelhaft Napoleon'schen Ideen und Tendenzen, welche uns den Imperator in dem eben angedeuteten Charakter vor die Augen stellen.

Ein Blick in die Vergangenheit seit den dreißiger Jahren ber genügt, um die ganze Vergangenheit Louis Napoleon's als eine durch und durch revolutionäre zu kennzeichnen.

In der Revolution großgezogen und mit ihr auf's Innigste verwachsen mußte er die im Februar 1848 ausgebrochene Empörung zu Paris, und den auf dieselbe folgenden Juni-Aufstand zu benützen, um unter Eintreffen anderweitiger günstiger Umstände den Weg zum Präsidentenstuhle der Republik Frankreich sich zu bahnen, und bekannt sind die Worte, mit welchen er bei der Besitzergreifung des Präsidentenstuhls das, was er eben eidlisch beschworen hatte, öffentlich und feierlich bestätigte, indem er sprach: „Die Stimme der Nation und der eben übernommene Eid gebieten über mein künftiges Verhalten. Meine Pflicht ist mir klar vorgeschrieben, ich werde sie als ein Mann von Ehre erfüllen. Ich werde alle Die als Feinde des Vaterlandes betrachten, welche durch ungesetzliche Mittel das zu ändern suchen, was Frankreich eingerichtet hat.“ — Wie der „Mann der Ehre“, das, was er feierlich beschworen, zu halten, die ihm durch den Eid und durch den Willen der Nation vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen, Denjenigen, welcher das, was das republikanische Frankreich eingerichtet hat, durch ungesetzliche Mittel zu ändern versuchen würde, als Feind des Vaterlandes zu betrachten gewußt hat, das alles hat der Donner der Geschütze am 2. Dezember der erlauchten Welt genug laut verkündet, darüber weiß das republikanische Frankreich, welches seit jenem 2. Dezember um alle Verfassung sich gebracht sah, darüber wissen Cayenne und Lambessa das bedrückteste Zeugniß abzulegen.

Auf solche Art in immerwährendem Bunde mit der Revolution, von derselben gestützt und getragen, zum langersehnten Ziele gelangt und durch verwegene Verhöhnung und Verletzung des eidlisch beschworenen und mit seiner Ehre verpfändeten Wortes zu jener Höhe souveräner Machtstufe gehoben, auf welcher in

der schrankenlosesten Willkür alles Recht und alle Freiheit aufhebt, war es Louis Napoleon möglich, in vollem Ernst Hand anzulegen an die Realisirung der vom Napoleonismus unzertrennbaren Idee, Frankreich zu einer romanischen Großmacht mit Einverleibung Italiens und Spaniens zu erheben, von dannen weiter die Geschichte Europa's zu leiten und den Napoleon'schen Interessen dasselbe dienlich zu erhalten. Wie wenig er in der Verfolgung solchen Zieles in der Realisirung dieser seiner Ideen bezüglich der Wahl der Mittel in Verlegenheit zu gerathen braucht, wie sehr es ihm bisher gelungen, durch die Spekulation auf die Schwächen und Leidenschaften der Massen, durch das Wachsen und Unterhalten des Mißtrauens unter den politischen Mächten, und durch die hiedurch herbeigeführte Isolirung derselben, durch das Aufsuchen und Schüren der revolutionären Elemente dem angestrebten Ziele immer näher zu rücken, lehrt die Geschichte des eben vergangenen Jahrzehnts überhaupt, und die des Jahres 1859 insbesondere; nun aber der völligen Durchführung seiner Ideen nichts so sehr widerstrebt als die Idee des Papstthums, dieser felsenfesten Burg, dieses unbezwingbaren Fortes alles Rechtes und aller Wahrheit, soll das Experiment am Papste in Rom, und zwar vorgeblich als am Fürsten des Kirchenstaates vorgenommen werden.

Warum und in welcher Art, darüber gibt Aufschluß die Broschüre, welche uns den „Mann der Ideen“ erst in getreuen Zügen vorführen soll.

Oesterreich.

Wien, 7. Februar. Das hiesige Journal „Fortschritt“ hat am 2. d. M. einen Artikel gebracht, in welchem erzählt wird, was und wie zwei ungarische Magnaten in den Privataudienzen, denen sie Sr. Majestät gewürdigt, gesprochen haben sollen und was ihnen von Sr. Majestät angeblich erwidert worden sei. Es ist unverantwortlich, daß eine Zeitung dergleichen ihren Lesern vorzulegen sich erlaubt, indem doch wahrlich Niemand Männern von hervorragender Stellung zumuthen kann, daß sie nichts Geringeres zu thun haben, als das, was bei einer solchen Gelegenheit gesprochen wurde, sofort den Zeitungsredaktionen zur Veröffentlichung mitzutheilen.

An jenen Bericht hat der „Fortschritt“ einen Vorschlag geknüpft, wie die ungarisch-protestantische Angelegenheit beizulegen sei; er glaubte, das Mittel darin zu finden, daß Synoden gehalten werden, ohne vorher zur Wahl von Superintendenten zu schreiten. Es hat uns, als wir jenen Bericht lasen, nicht möglich erschienen, daß ein solcher Vorschlag den Beteiligten zusagen könne. Insbesondere war mit Bestimmtheit voranzusehen, daß die ungarischen Lutheraner, deren sämtliche Superintendenzen bekanntlich verwast sind, und welche deshalb seit Jahren mit Recht darnach verlangen, wieder Superintendenten wählen zu dürfen, geneigt sein könnten, nun, da die Wahl ihnen wieder ermöglicht ist, zu derselben nicht zu schreiten, sondern vorerst eine Synode ohne Anwesenheit auch nur eines einzigen Superintendenten zu halten. — Die inzwischen aus Pesth eingelangten Nachrichten beweisen, wie sehr unsere Vermuthung begründet war. (Wr. Ztg.)

Wesib, 3. Februar. Sr. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Generalgouverneur hat im Einver-

nehmen mit dem Ministerium des Kultus und Unterrichts die wiederholt gestellte Bitte der hiesigen Universitäts-Behörden in der Art gewährt, daß die Wahl für das Studienjahr 1860/61 noch im Laufe dieses Schuljahres nach den bei den übrigen Universitäten im Kaiserstaate Oesterreich bestehenden Wahlmodalitäten vorgenommen werden könne. Die Neuwahlten haben noch für den Rest des laufenden Studienjahres ihre Funktionen auszuüben und wird die Reihenfolge des Rektorates die theologische Fakultät eröffnen.

Deutschland.

Mannheim, 2. Februar. Heute Nachmittag ist eine Anzahl diplomatischer Persönlichkeiten, u. A. von der österreichischen Gesandtschaft in Paris, hier eingetroffen und hat im „Europäischen Hofe“ Absteige-Quartier genommen. Depeschen wurden an die österreichischen Gesandten zu Karlsruhe und Frankfurt durch Gilboien befördert.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Der Kaiser hat allen seinen Ministern den Wunsch ausgesprochen, es wäre ihm angenehm, wenn sie diesen Winter Bälle und Feste veranstalten würden. Marshall Randon wird den 15. Februar den Anfang mit einem sehr glänzenden Feste machen.

Herr Richard Wagner wiederholte gestern (1.) in der italienischen Oper sein Konzert. Das Haus war voll. Sehr viele Sänger, Komponisten und Musiker der hiesigen Theater hatten sich eingefunden um zu urtheilen. Die Majorität verharrete bis zum Schluß in ihrer kalten Haltung.

Im letzten Quartal des Jahres 1859 wurden versetzt Journale verwarnt, zehn Journale und andere Publikationen wurden mit Beschlagnahme oder Prozeß gegen sie eingeleitet, einem wurde die Erlaubniß zum öffentlichen Verkauf entzogen, drei Journale endlich hörten während dieses Quartals zu erscheinen auf. Seit dem 1. Jänner 1860 wurden neun Journale verwarnt.

Großbritannien.

London, 30. Jänner. Seit Menschengedenken — Viele geben noch weiter und behaupten seit der Entdeckung Englands — hat kein Jahr für das diesige Geschäftsleben unter so glänzenden Auspizien wie dieses, begonnen. In allen Verkehrszweigen, mit alleiniger Ausnahme der Fondsspekulation, herrscht eine außerordentliche Regsamkeit. Indien verschlingt Alles, was ihm Manchester in den Rachen wirft, mit fabelhafter Geschwindigkeit; alle Fabriken in Yorkshire, Lancashire und Staffordshire arbeiten mit voller Maschinenkraft; der Verbrauch im Inlande steigt, und was ins Ausland geht, ist solide Bestellung, nicht Konsumationsschwindel wie in den Jahren 1856 und 1857. Man frage welchen Kaufmann man wolle, die Antwort ist überall dieselbe: Wir haben so viel zu thun, daß uns die Zeit zum Abwachen fehlt. Bis-her hat die Eröffnung des Diskonto's von dreißig auf 3 Prozent diesen erfreulichen Erscheinungen keinen Eintrag gethan. Es wird dieses aber schwerlich bis zu einem gewissen Grade auch fernerhin gelten, wenn sich die Bank, wie nur zu wahrscheinlich ist — genö-

betreten, nie wieder lächle. Trotz dieses schlimmen Rufs suchte ich in einer der Höhlen Schutz vor dem strömenden Regen, den der Wind durch die Schlucht herniedertrieb.

Ein dreißündiger Ritt brachte uns am nächsten Morgen nach Chärona — das Schlachtfeld, wo die Völkern ihren letzten Verzweiflungskampf gegen Philipp von Makedonien wagten. Die Ruinen der Stadt sind verschwunden, mit Ausnahme des Theaters, dessen Sitze aus dem natürlichen Fels gehauen sind, und einige Werkstücke von Marmor und Breccia; aber das den in der Schlacht gefallenen Völkern errichtete Denkmal ist eins der interessantesten in Griechenland. Der auf dem Leichenbühl stehende kolossale Löwe war allmählich in die Erde eingesunken und so erhalten worden, als der Palikarenhüpfel Odyssens während des Unabhängigkeitskrieges ihn entdeckte und mit Pulver in die Luft sprengte. Noch ist der Kopf unverletzt erhalten, die Augen in Todesqual emporgerichtet und die Zähne mit einem letzten Gebüh vor Wuth und Verzweiflung knirschend. Ich habe nie ein großartigeres und rührenderes Denkmal gesehen. Das verstümmelte Haupt verkörpert den Todeschrei Griechenlands; es drückt sich darin eine so grausige und doch so heroische Verzweiflung aus, daß sich Niemand zu schämen braucht, wenn ihm beim Beschaun desselben plötzlich Thränen in die Augen treten.

Der Khan von Chärona gewährt kaum das nothdürftigste Obdach, und für unsere Betten fanden wir keinen andern Platz, als in dem Stall unter den Pferden. Die Nacht verging jedoch ziemlich ruhig;

aber am Morgen verlangte der Wirth nicht weniger als drei Dollars für das schlechte Lager, und nun entspann sich ein ferner schr.licher Wortgefecht, in welchen Francois zu allen Zeiten die Kaltblütigkeit eines Veteranen zeigte. Zuletzt verlangten noch einige Landleute, deren Pferde neben den unsrigen in unserm Schlafzimmer untergebracht gewesen waren, Bezahlung für das den Thieren gereichte Futter, weil, sagten sie, wir die unsrigen im Stall gefüttert hätten, was sie genöthigt, überflüssigerweise ihren Pferden auch Futter zu reichen. Die Griechen glauben, daß, wenn ein Pferd ein anderes fressen sieht ohne selbst zu fressen, es krank wird und vielleicht stirbt. Bis ich das Vorhandensein dieses Aberglaubens kannte, war ich immer sehr verwundert zu sehen, wie bei unserer Ankunft in einem Khan alle Pferde aus dem Stalle herausgeholt wurden, bis unsere gefütterten waren, wo sie dann wieder hineingeführt wurden.

In der Frühe bingen schwarze schwarze Wolken über den Parnass, und tiefschauer Schatten mit Streifen grellleuchtenden Sonnenscheines abwechselnd, breitete sich über das weite Thal des Kepissus aus — die Heerstraße, auf welcher die Perser und die Makedonier in Griechenland einfielen. Wie wir über die Ebene auf die südöstliche Ecke des Parnass zuritten, zeigte uns Francois ein Dorf, das oben an einem Felsenvorsprung des Berges hing. Es war Daulia, das alte Daulis, der Geburtsort der Nachtigall, und auch heute hallte jedes Gebüsch an den Bächen von dem Gesange der herrlichen Sängerinnen wieder. (Schluß folgt.)

Arndt's Leichenbegängniß.

Am 1. Februar Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer feierlicher Trauerzug durch die Straßen Bonn's, um die irdischen Theile des theuren allverehrten Vater Arndt dahin zu geleiten, wo sie unter den Kronenzweigen der lange dazu ausersehenen schlanken Eiche, nahe den Gräbern seines Freundes Niebuhr und vieler ihm vorangegangenen herrlichen Männer, ruhen sollen. Zahlreiche Deputationen von Behörden und Vereinen waren herbeigeeilt, um an der wehmuthsvollen Feier Theil zu nehmen. Die eingeladenen Militär-, Zivil- und städtischen Behörden von Bonn und Köln, und die Lehrer-Kollegien hatten sich gegen 3 Uhr im Trauerhause versammelt und umstanden hier den von den Verehrern und Verehrten des vaterländischen Dichters mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarg. Nach dem Eintreffen des Zuges der Professoren und Studirenden der Universität setzte sich das Trauergeleite in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten die nächsten Leidtragenden mit dem Geistlichen, der aus Koblenz herübergekommene Oberpräsident der Provinz v. Pommer-Esche, der akademische Senat und hierauf die eingeladenen Behörden, Geistlichen und Lehrer. Unter den folgenden Vereinen bildeten einen schönen Gegenjag die greisen Häupter des Bonner Veteranen-Vereins und die jugendlichen Gestalten der herbeigeeilten Vertreter verschiedener rheinischer Turnvereine. Der Mann, den sie zu Grabe geleiteten, war jung gewesen mit den Kriegsgenossen, deren nur wenige ihn noch überleben, und hatte mit

thigt sehen sollte, binnen kurzer Zeit eine weitere Erhöhung eintreten zu lassen. Ihr Metallvorrath schmilzt noch immer, und in der Kupien-Konversion zeigt sich bis jetzt noch keine Reaktion. Somit fließt fortwährend Gold nach dem Kontinente ab, um Silber für Indien zu kaufen. Dabei macht sich jetzt eine ganz neue, sehr eigenthümliche Operation bemerkbar. Mehrere mit Indien in Verbindung stehende Firmen exportiren, wie verlautet, feines Gold in kleinen Stangen von 12 Unzen Gewicht nach Bombay. Die Unze dieses Goldes ist 4 L. 4 S., die Stange somit ungefähr 50 L. werth. In Bombay werden sie gestempelt und kommen dort als Goldstücke im Werthe von 500 Rupien in den großen Verkehr. Mit dem letzten Dampfer sind 1100 solcher Goldstängelchen nach Bombay gegangen. Gewöhnen sich die indischen Kaufleute an dieses Tauschmittel, so bildet sich dadurch vielleicht der Anfang einer Goldwährung in Indien, die mit der Zeit für den Werth des Silbers und unsere Geldverhältnisse überhaupt von großer Bedeutung werden müßte.

London. Unterhaus-Sitzung vom 30. Jänner. Im Unterhause antwortet Sir C. Lewis auf eine ähnliche Anfrage (Siehe gestrige Ztg., Oberhaus-Sitzung), es sei nicht Absicht der Regierung, eine Bill einzubringen, um solche Ruhestörungen, wie in der Kirche St. Georges-in-the-East vorgekommen, zu verhüten. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, sich in Dinge zu mischen, die von der Discretion eines Geistlichen abhängig wären, aber mit der Glaubenslehre nicht zusammenhängen. Der Schatzkanzler erklärte, es sei seine Absicht, nächsten Montag dem Hause den ganzen mit Frankreich entworfenen Handelsvertrag vorzulegen. Sir H. Willoughby fragte, daß im vorigen Jahre 1,500,000 L. ausgegeben wären, die nicht vom Parlament bewilligt worden seien. Der Schatzkanzler gab zu, daß im vorigen Jahre die Bewilligungen für das Heer um 470,000 L. überschritten wären. Sir C. Lewis ersuchte um Erlaubniß, eine Bill zur besseren Regierung der Korporation der City einzubringen. Sie ist im Wesentlichen dieselbe, wie eine schon früher eingebrachte und ward von einigen Mitgliedern für lange nicht anderweitig erklärt.

Herr Stanfield zeigt auf Dienstag eine Interpellation an, um zu erfahren, ob es wahr sei oder nicht, daß gegen Ende des Monats Dezember die Bildung eines Vereins „La nazione armata“ zur Bewaffnung des sardinischen Volkes von den zwei Kammermitgliedern Brofferio und Sineo vorgeschlagen wurde, daß Garibaldi, mit der Einwilligung des Königs, die Präsidenschaft des Vereins annahm; daß um dieselbe Zeit ein königliches Dekret, welches Garibaldi zum Oberinspektor der Nationalgarde des Königreichs ernannte, beschlossen war und nur noch der königlichen Unterschrift bedurfte, und ferner, ob unter diesen Umständen Sir James Hudson, Ihrer Majestät Gesandter in Turin, in Folge von Weisungen aus London und im Einvernehmen mit dem französischen Gesandten, beim Könige gegen besagte Maßregeln protestirte, indem er im Namen und Auftrage seiner Regierung erklärte, daß Großbritannien dem Könige seine guten Dienste anzubieten würde, falls er die oben erwähnten Maßregeln ausführen sollte?

Herr D'Israeli: Ich wünsche in Bezug auf die gerüchelte bevorstehende Einverleibung Savoyens und der Grafschaft Nizza in's französische Kaiserreich eine

Frage zu stellen. Der vornehmste Minister der Krone an einem andern Ort (Lord Granville im Oberhause) hat erklärt, daß Ihrer Majestät Regierung ihre Ansicht über die Einverleibungs-Frage der französischen Regierung zu erkennen gab. Ich wünsche zu wissen, ob die betreffende Mittheilung sich unter den uns zugesagten italienischen Aktendruck befindet wird, und im entgegengeetzten Falle, ob der edle Lord Etwas dagegen hätte, die Mittheilung auf den Tisch zu legen?

Lord John Russell: Die Mittheilung, auf die mein edler Freund an einem andern Orte sich bezog, geschah im vergangenen Juli und war veranlaßt durch eine Mittheilung, die der britische Gesandte in Paris von unserm Gesandten in der Schweiz erhielt und in welcher einige Besorgniß über den Gegenstand ausgesprochen war. Was die Vorlage dieser Papiere betrifft, so möchte ich mir lieber ein, zwei Tage Frist gönnen, um zu bedenken, ob die Veröffentlichung ohne Ungelegenheit erfolgen kann.

In der Sitzung des Unterhauses vom 31. Jänner erwiderte Lord John Russell auf eine Interpellation Stanfield's: der englische Gesandte in Turin, Sir John Hudson, habe dem König Viktor Emanuel von der Bildung eines Nationalheeres unter Garibaldi abgerathen. Der König habe diesen Rath befolgt und Garibaldi hierauf seine Entlassung genommen. Dieß sei privatim ohne Englands Einmischung geschehen. Doch habe er (Lord John Russell) nachträglich Hudson's Verfahren gebilligt.

Amerika.

Privatbriefe aus New-York versichern, die Präsidentswahl werde binnen 8 Tagen erledigt sein. Der Grund ist sehr prosaisch — weil mehreren Mitgliedern ihr Geld auszugeben droht und sie ihre Diäten nicht vor erledigter Sprecherwahl, d. h. nicht vor der Bildung des Hauses, erheben können.

Bermischte Nachrichten.

Wien. Nach der letzten Wiener Ziehung vom 25. Jänner wurde in der Lotto-Kollektur nächst der Kärntnerstraße eine Terne von 50.000 fl. ausbezahlt, welche mit den Zahlen 16, 24, 33 mit 15 fl. besetzt wurde.

— Saltire ist der Name eines ganz neu angelegten schmalen Fabrikortes in Yorkshyre, der sammt und sonders vom Unterhausmitgliede Lins Salt gegründet, gebaut und eingerichtet worden ist. Das Dörfchen wird als ein industrielles Weltwunder, daneben aber auch als ein finanzielles geschildert, denn das ungeheure Anlagekapital verspricht eckeliche Zinsen. Es liegt nicht weit von Bradford. Die eigentlichen Fabrikgebäude bedecken 6½ englische Acker Landes. In ihrer Mitte das große, feuerfeste Hauptgebäude, 550 Fuß lang und 72 Fuß hoch. Ein einziger Saal läuft im oberen Stockwerke durch die ganze Länge, er ist vielleicht der längste in Europa. Noch geräumiger ist der Webersaal, ein getrennter Bau, der 2 Acker überdeckt, und in dem 7000 Menschen sich bequem zu Tische setzen könnten; halb so groß der Kammsaal, in dem Mr. Salt wirklich bei der Einweihungsfeier der Fabrik 3500 Gäste bewirthet hatte. So viele Arbeiter — Männer, Frauen und Kinder — sind gegenwärtig in diesem Etablissement beschäftigt. Ihnen helfen Dampf-

maschinen von zusammen 1250 Pferdekraft, durch welche 1200 Webstühle in Betrieb gesetzt sind und mit deren Hilfe täglich 30,000 Yards Gewebe erzeugt werden. Um die Fabrikgebäude reihen sich die Wohnungen der Arbeiter. Jeder Familie ist ein eigenes Häuschen mit kleinem Gartengrund eingeräumt. Die Einrichtung wird als musterhaft gepriesen.

Todesfall.

Die Witwe Jean Pauls, Frau Karoline Richter, geb. Mayer, ist in München am 28. v. M. in ihrem 84. Lebensjahre gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pesth, 6. Februar. Bei dem gestrigen Masken-Ball im ungarischen Theater wurde nach Mitternacht der Rakoczy-Marsch begehrt. Studenten waren bei dieser Demonstration nicht theilhaftig. Drei Masken-Schlosser wurden arretirt. Man verlangte ihre Freilassung. Es wurden Wad-Verenschaften herbeigezogen und hierauf die Ruhe ohne Anwendung der Waffen hergestellt und die Tanzunterhaltung wieder fortgesetzt.

Berlin, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Minister des Innern, Grafen Schwerin, eine Gesetzesvorlage auf authentische Deklaration, daß die §§. 71 und 72 der Gewerbeordnung vom Jahre 1845 auf den §. 45 des Preßgesetzes nicht mehr anwendbar seien, daß demnach die Konzessionsentziehung der betreffenden Gewerbe nur durch einen Richterspruch erfolgen könne, eingebracht.

Madrid, 5. Februar. Gestern hat die afrikanische Armee wieder eine große Schlacht bestanden und einen großen Sieg errufen. Sie hat nach einer lebhaften Kanonade das marokkanische Lager, sieben Kanonen und mehrere Kriegsmaterial genommen. Die Verluste des Feindes müßten bedeutend sein, die Laufgräben sind gefüllt mit Todten; aus Tetuan sind einige Schiffe gefallen.

Madrid, 5. Februar. Nach erfolgter Einnahme des marokkanischen Lagers hält man die Uebergabe von Tetuan für nahe bevorstehend.

London, 6. Februar. Die heutigen Journale melden, der Schatzkanzler Gladstone sei unpaßlich, daher die in der letzten Monatsitzung des Unterhauses für heute angekündigte Mittheilung des Budgets und des Handelsvertrages für Donnerstag oder Freitag verschoben bleibt. „Times“ widerlegt die Angriffe gegen den Handelsvertrag.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 4. Febr. Der König soll schon am 15. d. M. hier eintreffen. Marschese Aloisi Grizzo wurde zum Syndikus von Cremona und Senator ernannt.

Turin, 4. Febr. Nach dem „Espero“ werden die Befestigungsarbeiten bei Conato und am Mincio suspendirt und die dafür bewilligten 40 Mill. auf 2 Mill. Lire reduziert. Der neugewählte städtische Ausschuß von Nizza hat in der ersten Sitzung gegen die Abtretung an Frankreich protestirt.

Monats-Versammlung des histor. Vereins für Krain.

Donnerstag, 9. I. M., 5 Uhr Nachmittags im Konferenz-Saale des Gymnasiums.

Vorträge:

1. Eine Archioldurchforschung Unterkrains, ausgeführt im Jahre 1845 durch Franz Hermann von Hermannsdal, aus den Akten des Vereins mitgetheilt von A. Dimig.

2. Ein im Verlasse des Hauptmanns Vincenz Ritter v. Schildensfeld vorgesehendes Manuscript, enthaltend „Supplemente zu Balzanos Topographia ducatus Carnioliae“, besprochen vom Dr. Ethvin H. Costa.

Zum Besuche beehrt sich, Vereinsmitglieder und Freunde der Geschichte überhaupt einzuladen:

Der Sekretär des hist. Vereines

A. Dimig.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. Februar 1859.

Ein Wiener Mæß	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		fl.	kr.
Weizen	—	—	5	80
Roggen	—	—	3	52
Gerste	—	—	3	25
Hafer	—	—	2	32½
Halbfrucht	—	—	4	35
Heiden	—	—	3	42½
Sirke	—	—	3	40
Kultur	—	—	4	17½

ihnen die alten Erinnerungen stets erneuert und so lebendig erhalten, — daß er auch den Jünglingen, wenn Turnfahrten sie die G. Virgo-Ufer des Rheines hinaufführten, eine Theilnahme und ein Verständniß entgegenbrachte, wie ihrer Altersgenossen einer, und sich eine unglückliche Liebe in ihrem Herzen erwarb. Die Studierenden der Universität folgten ebenfalls mit ihren Fahnen und im Schmucke ihrer Verbindungs-Farben; diesmal — wie seit Jahren nie — aller trennenden Parteilungen verjüngend, und Ehren-Deputationen verschiedener fremder Universitäten — man nannte uns besonders die Göttinger und Heidelberger — in ihrer Mitte. Ganz Bonn schien gegenwärtig, und auch aus benachbarten Städten, z. B. Köln, waren viele einzelue Verehrer des „Deutschen der Deutschen“ herbeigeeilt. Am Grabe unter der Eiche angekommen, hielt der Pfarrer Wiesmann eine einfache, herzliche und zu Herzen gebende Rede, wie sie der Stimmung der zahlreichen Anwesenden am besten entsprach. So packte sie auch gut zu folgendem schönen geistlichen Liede, welches am Grabe von einem Sängerkhore unter Leitung des Universitäts-Musik-Direktors Breidenstein gesungen wurde und von dem verbliebenen ehrwürdigen Dichtergreife selber gedichtet ist:

Oebt nun hin und gr. bi mein Grab,
Meinen Lauf hab' ich vollendet;
Legt nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdische endet,
Legt selbst mich nun hinein,
In das Beite sonder Pein.

Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Thale machen?
Denn wie mächtig, Holz und hoch
Wir auch stellen unsre Sacken,
Muß es doch wie Sand zerger'n,
Wenn die Winde drüber weh'n.

Ihr, die nun in Trauren geht,
Fahret wohl ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweh't,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde,
Weint nicht ob dem eiteln Schein;
Droben nur kann ewig sein.

Weinet nicht! Mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Theil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein frommes Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

Weint nicht! mein Erlöser lebt!
Hoch vom flammern Erdenhaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelshehl, der Glaube,
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zitter nicht!

Noch lange, als die letzten Schiffe der kriegsrischen Ehrensalven des Veteranen-Korps schon verhallt waren, drängten sich Greise, Männer und Jünglinge herzu — um jeder eine Handvoll Erde hinabzuwerfen. Mögen die Gebeine sanft auferstehen, — der Geist wirkt in unzählbaren Herzen fort!

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Wiener Kurs-Vericht vom 6. Februar 1860 (Mittags 1 1/2 Uhr.)

Staats-Anlehen.			Geld			Ware			Geld			Ware		
5 perz. in öherr. Währung	64.50	65.—	4 1/2 perz. Triester	127.—	128.—	Parabubiger	135.75	136.—	Genua, 100 piem. Lire	4 1/2	—	—	—	—
5 " National-Anlehen	77.40	77.60	Stadtgemeinde Wien à 40 fl.	38.50	39.—	Therzbahn	105.—	105.—	Hamburg, 100 M. Bfo.	3	101.75	101.80	—	—
5 " Lit. B. Anlehen	97.50	—	öst. Währ.	38.50	39.—	Lombarden neue	155.—	156.—	Leipzig, 100 Thl.	4	—	—	—	—
5 " Metalliques	68.50	68.70	Fürst Oberbazy pr. 40 fl.	85.—	86.—	Karl-Ludwigsbahn	94.—	94.50	Livorno, 100 toscan. Lire	5	—	—	—	—
4 1/2 " "	60.—	60.50	" Salm " " "	39.—	39.50	Preßb.-Lyn.-Eisenbahn I.	24.—	26.—	London, 10 Pf. St.	2 1/2	134.—	134.20	—	—
4 " "	54.—	54.50	" Palfy " " "	39.50	40.—	Preßb.-Lyn.-Eisenbahn II.	55.—	60.—	Lyon, 100 fr.	3 1/2	53.50	53.60	—	—
3 " "	40.50	41.—	" Clary " " "	36.—	36.50	Bustschader	625.—	630.—	Mailand, 100 fl. d. W.	5	—	—	—	—
2 1/2 " "	34.75	35.—	Graf St. Genois " " "	36.50	37.—	Ausig-Teplitzer	—	—	Marseille, 100 fr.	3 1/2	53.50	58.60	—	—
1 " "	13.80	14.—	Fürst Windischgr. " 20 " "	23.—	23.—	Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb.	128.—	130.—	Paris 100 fr.	3 1/2	53.50	53.60	—	—
2 1/2 " Banco (W. W.)	60.—	61.—	Graf Waldstein " 20 " "	27.75	28.—	Gesellschaft zu 200 fl. d. W.	436.—	438.—	Triest " " "	5	—	—	—	—
			" Reglovich " 10 " "	16.—	16.50	Donau-Dampfschiff	200.—	205.—	Venedig	5	—	—	—	—
5 perz. Grundentl.-Oblig. n. d.	91.—	92.—	Prioritäts-Obligationen.			Lloyd	355.—	360.—	31 Tage	—	—	—	—	—
5 " dto. ungarische	71.25	71.75	Elisabethbahn	91.50	92.—	Reither Kettenbrücke	200.—	205.—	Bu'arest, wal. Piaster	—	—	—	—	—
5 " dto. tem. b. fro. slav.	70.50	71.—	3 perz. Staatsbahn pr. 275 fr.	138.—	139.—	Wiener Dampfmühle	330.—	340.—	Konstantinopel, 100 türk. P.	—	—	—	—	—
5 " dto. galizische	70.75	71.25	5 " Nordbahn	91.—	91.50	Pfandbriefe.			Kurs der Goldsorten.			—	—	—
5 " dto. Bukowina	69.75	70.—	1. v. Bahn zu 500 fr.	134.—	135.—	5 perz. sechsjährige	102.50	103.—	K. Kronen	18.35	—	—	—	—
5 " dto. siebenbürgische	69.75	70.—	5 perz. Oleggniger (alte)	82.50	83.—	5 " zehnjährige	98.—	98.50	K. Rump-Dufaten	6.32	—	—	—	—
5 " dto. and. Kronländer	86.—	93.—	5 " Donau-Dampfschiff	92.50	93.—	5 " verlosbare	93.—	93.50	K. Rand-Dufaten	6.31	—	—	—	—
5 " lomb. venet. Anlehen	98.—	98.50	5 " Lloyd	91.—	92.—	5 " d. Nationalb. 12 Monat	100.—	—	Gold al marco	—	—	—	—	—
5 " neues venet. Anlehen	79.25	79.75	6 " Brunn-Rosiger	—	200.—	5 " verlosbare	88.50	88.75	Napoleonsd'r	10.73	—	—	—	—
Lotterie-Effekten.			Aktien per Stück.			4 " galizische	85.50	86.—	Souverainsd'r	18.45	—	—	—	—
Staatslose v. J. 1839	125.50	126.—	Nationalbank (exdiv.)	840.—	842.—	Devisen.			Friedrichsd'r	11.35	—	—	—	—
4 perz. Staatslose v. J. 1854	108.50	109.—	Kreditanst. 200 fl. d. W. (exdiv.)	190.—	91.50	3 Monate Fl. Sc.	—	—	Lenisdr (deutsche)	10.92	—	—	—	—
Gemo-Rentenscheine	16.—	16.50	N. d. Escompte-Bank abgestemp.	578.—	580.—	Amsterdam 100 hell. fl.	3	—	Englische Sovereigns	13.42	—	—	—	—
Kredit-Lose	102.75	103.75	Nordbahn	193.—	193.20	München, 100 d. sud. W.	3 1/2	115.—	Russische Imperiale	10.93	—	—	—	—
4 perz. Donau-Dampschiff-Lose	103.50	103.75	Staatsbahn (exdiv.)	268.20	268.50	Berlin, 100 Thlr.	4	—	Vereinsthaler	—	—	—	—	—
			Elisabethbahn	172.—	172.50	Frankfurt, 100 fl. sud. W.	3	115.25	Silber	33.—	—	—	—	—
									Preussische Kassa-Anweisungen	2.2	2.3	—	—	—

Effekten- und Wechsel-Kurse			an der k. k. öffentlichen Börse in Wien			am 7. Februar 1860.		
Effekten.			Wechsel.					
5% Metalliques	67.75 d. W.	Augsburg	115.90 d. W.					
5% Nat.-Anl.	76.90 d. W.	London	135.25 d. W.					
Bankakt. v. Div. 829.	d. W.	K. f. Dufaten	6.37 d. W.					
Kreditaktien	187.40 d. W.							

Eisenbahn = Fahrordnung						
von Wien nach Triest.						
			Abfahrt		Ankunft	
			Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:						
von	Wien	Früh	8	40	—	—
"	Graz	Nachm.	5	28	—	—
"	Laibach	Nachts	1	16	—	—
in	Triest	Früh	—	—	7	—
Postzug Nr. 3:						
von	Wien	Abends	8	40	—	—
"	Graz	Früh	5	45	—	—
"	Laibach	Nachm.	1	50	—	—
in	Triest	Abends	—	—	7	34
Postzug Nr. 2:						
von	Triest	Früh	6	15	—	—
"	Laibach	Mittag	12	35	—	—
"	Graz	Abends	8	41	—	—
in	Wien	Früh	—	—	5	42
Postzug Nr. 4:						
von	Triest	Abends	6	—	—	—
"	Laibach	Nachts	12	—	—	—
"	Graz	Früh	8	18	—	—
in	Wien	Nachm.	—	—	5	47

Fremden-Anzeige.
Den 6. Februar 1860.
Hr. Aktie, Schiffskapitän, von Triest. — Hr. Steiner, Kaufmann, und — Hr. Mehner, Geschäftsreisender, von Wien. — Hr. Schmidt, Handelsmann von St. Gotthard. — Hr. Gergor, Agent, von Karlstadt. — Hr. Tschida, Privatier, von Graz. — Hr. Aren, Handelsmannsgattin, von Gotschee.
Bei **lg. v. Kleinmayr & F. Bamberg** in Laibach ist zu haben:
Militärschematismus
des Kaiserthums Oesterreich.
gebunden 3 fl. 30 kr. d. W.

Gewerbe-Ordnung
für den
Umfang des ganzen Kaiserstaates
mit Ausnahme des
venetianischen Verwaltungsgebietes und der
Militärgrenze.
(Wird mit 1. Mai 1860 in Wirklichkeit gesetzt.)
Laibach gebest. 30 kr. öst. W. Mit frankirter Postzusendung gegen portofreie Einsendung des Betrages 36 kr. öst. W.

Verlorener Hund.
Ein Vorstehhund, englischer Race, weiß und gelb gefleckt, mit gebogener Nase, mit dem vorschrittmäßigen Halsbande versehen, worauf der Name des Eigenthümers, ist verloren gegangen. Derjenige, welcher diesen Hund, Wienerstraße Nr. 4 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

3. 47. a (3) Nr. 176
Bei der k. k. Religionsfondsdomäne Landstraß erliegen circa 400 Zentner Heu, 400 Mehen Hafer und 100 Mehen Eicheln zum Verkaufe bereit.
Abnehmer hievon wollen sich mit Angabe der Ware, des Quantums und des Einheitspreises an das k. k. Verwaltungsamt Landstraß offeriren.
K. k. Verwaltungsamt Landstraß am 30. Jänner 1860.

3. 206. (1)
Universal-Gichtleinwand
gegen jede Art Leiden,
Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes, **schnell** und **sicher** helfendes Mittel anzuwenden. — In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. Conv.-Münze.
In Triest einzig und allein in der Handlung des Herrn **G. A. Moscheni.**
" Graz " " " " Apotheke " " **J. Purgleitner.**
" Petrinia bei " " " " " **Joh. Tunopolny.**
" Laibach einzig und allein in der Handlung des Herrn **Joh. Kraschovitz.**

Daselbst ist der allgemein anerkannte echte
Schneeberg's Kräuter-Alsopp
für Brust- und Lungenkranke, Halsentzündungen, Heiserkeit, Reizhusten, Brustbeklemmung, Verschleimung, schweres Athmen, stets frisch zu bekommen.
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 20 kr. öst. W.

3. 100. (7)
Frühere Ziehung.
Das gefertigte Bankhaus bringt hiermit zur Kenntniß, daß die zweite Ziehung der **Oester Anlehen-Lose**, anstatt wie laut Spielplan am 15. April, **schon am 1. März d. J. erfolgt.**
Dieses Unternehmen besteht aus nur 50.000 Stück Theilschuldverschreibungen und ist mit Gewinnsten fl. **40.000—30.000—20.000** re. ausgestattet. — Nieten gibt es hierbei **keine**, jedes Los muß gezogen werden und man erhält für ein solches im ungünstigen Falle fl. **60, 70, 75, 80** zurück.
Wien, im Jänner 1860.
J. G. Schuller & Comp.
am Hof Nr. 329.
Derlei Lose sind zu haben bei **Mallner & Mayer** in Laibach.

3. 50. (3)
Rundmachung.
Am 15. und 29. Jänner, dann am 12. und 19. Februar 1860, jedesmal um 8 Uhr Abends, werden in den Schießstatt-Gälen Vereinsunterhaltungen stattfinden u. dazu sämtliche P. T. Vereinsmitglieder höflichst eingeladen.
Laibach am 8. Jänner 1860.
Von der Schützen-Vereins-Direktion.